Mariae Verkündigung

Autor(en): **Leus, Alban**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **48 (1970)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mariae Verkündigung

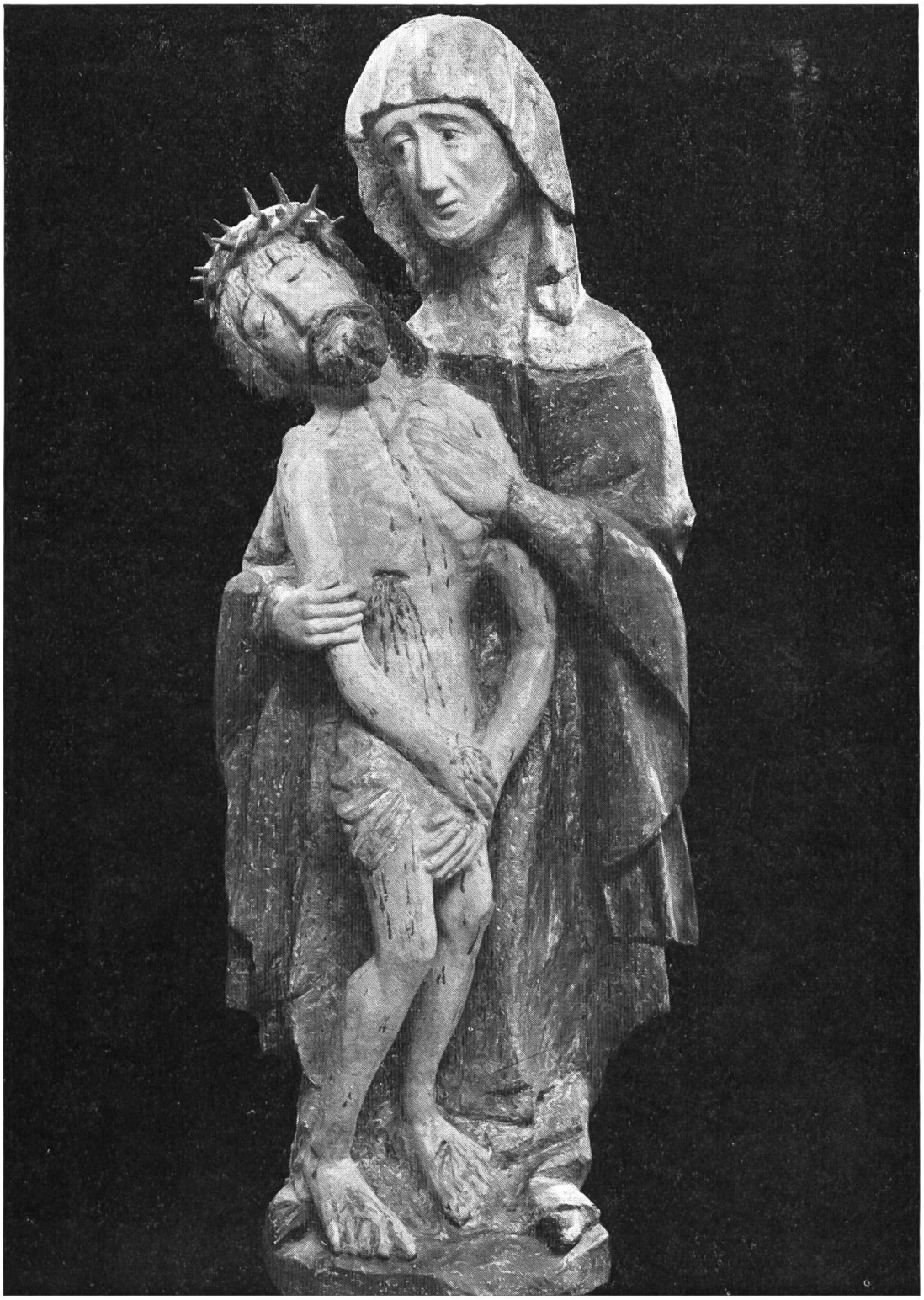
Letzte Predigt zum Fest Mariae Verkündigung geschrieben von P. Alban Leus OSB, † 23. März 1971

Ankündigung des Herrn — die ersehnte Verheissung und Frohbotschaft beginnt sich zu erfüllen.
Es ist auffallend, dass am Anfang aller Evangelien ein gewisser Johannes, genannt der Täufer, steht, mit dem Ruf: «Bekehret euch, denkt anders. Bereitet den Weg des Herrn. Denn eine neue Zeit der Gottesnähe und der Gottesfreundlichkeit kommt heran.»
Diese Botschaft des Johannes ist voller Freude, zugleich aber erfüllt von Ernst, nämlich von dem Ernst, dass die Menschen auf das Wohlwollen Gottes mit «Ja», aber auch mit «Nein» antworten können. Johannes spürt den Ernst der Lage und wie Gott selber durch sein Kommen für viele «zum Fall oder zum Heil» sein wird. Tatsächlich hebt ja ein gewaltiges, einmaliges Ereignis an. Gott wird Mensch. In dieser Freude, in diesem Ernst und in dieser Dringlichkeit hat Johannes nichts anderes zu verkünden als: «Bekehret euch». Freude, Ernst und Dringlichkeit von damals sind auch heute noch da, ebenso die Forderung zur Umkehr. Umkehr war und ist heute noch der Weg zur Gemeinschaft mit Gott, zu jenem Reiche, das Johannes ankündigt, das das Volk Israel so sehr ersehnte und in dem wir selber ja stehen.
Wie unscheinbar und bescheiden beginnt dieses Reich. Betrachtet das Geheimnis des heutigen Tages. Es ist das Geheimnis Mariens, aber auch das Geheimnis eines jeden Xten. Maria zeigt, worauf es auch bei uns ankommt.
Ganz deutlich und vollkommen verwirklicht sind bei Maria jene drei Grundzüge jeder Gottbegegnung: der Anruf Gottes — die Antwort des Menschen — und das Kommen Gottes.

Der Anruf Gottes
Von Gott geht die Inititative aus. Er ist es, der anspricht, der beginnt und sich anbietet. Was er uns Menschen gegenüber tut, ist alles reines Wohlwollen und unverdiente Gnade. An Maria hat er angeknüpft, gleichsam bei ihr Fuss gefasst. Was damit über Marie kam durch göttliche Wahl und Fügung, war für sie unerklärbar, unfassbar. Es gab nur die Frage an sie: Bist du bereit?

Die Antwort des Menschen
Wir kennen die Antwort Marias. Sie hat gehört, gehorcht und sich darauf eingestellt. «Siehe, ich bin Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort». Damit ist der Weg frei für Gott, und für weitere Gnade. Liebe kann man nicht anders denn als Geschenk erhalten. Lehnt der Mensch es ab, sich so beschenken zu lassen, zerstört er sich selber. Eine Verweigerung des Jawortes hätte Marias Leben zerschmettert. Maria wird immer und für jeden Vorbild in der Haltung gegenüber Gott sein.

Das Kommen Gottes
Der Weg ist frei für Gott, wo der Mensch bereit ist. Gott schickt dabei nicht irgend jemand oder irgend etwas, sondern kommt selber. Seine Nähe, seine Wirklichkeit wird erlebt. Bei Maria in besonderer Weise: Gott legt sich in ihren Schoss, in ihre Arme. Sie wird im vollsten



Sinne die Begnadete. Die Menschwerdung Gottes vergöttlichte den Menschen. Gott lebt und wirkt in ihm. Weil Maria zu so grossem Glauben bereit war, wurde sie auch die Erstbetroffene, die als erste und tiefer als andere in den Glanz der Erlösung getaucht wurde. Für jeden von uns ist sie das geworden, was jeder von uns auch auf seine Weise sein sollte: Bild der Gnade und Heiligkeit.

Denn als Gott sich offenbarte, selber Fleisch annahm und erweisen und zeigen wollte, wer er war, erschien er in Demut als Liebe, Zärtlichkeit, als Ausströmen seiner selbst, als unendliches Wohlgefallen in einem andern. Gott zeigte sich nicht als ein unabhängiges, autonomes Wesen, sondern als gehorsam, ja gehorsam bis zum Tode am Kreuz, und gab sich dabei für andere hin.

Wir gedenken nun gemeinsam dieser Güte und Liebe Gottes zu uns im hl. Messopfer und danken dafür. Wir danken für seine Nähe und Liebe zu uns, für seine Menschwerdung und sein Opfer. Und mit der Mutter Maria bitten wir um die Kraft und den Glauben, Christus nachzufolgen, damit wir der Auferstehung und Herrlichkeit teilhaftig werden.

Amen.